



# Stadtverwaltung Eisenhüttenstadt

Statistik

Zentrale Angelegenheiten  
Statistik

## Statistischer Kurzbericht 3/2019

Die Wanderungstatistik  
der Stadt Eisenhüttenstadt  
Zu- und Fortzüge 2018  
-vorläufige Angaben-

Die Wanderungsstatistik  
der Stadt Eisenhüttenstadt  
Zu- und Fortzüge 2018  
( **vorläufige Angaben** )

Quelle: Fortschreibung der Statistikstelle nach  
Auswertung des Melderegisters des  
Bereiches Bürgerservice  
des Fachbereiches Ordnungsverwaltung  
und Bürgerservice

Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Quellenangabe  
gestattet.

Herausgeber: Stadt Eisenhüttenstadt  
Bereich Personal und  
Zentrale Angelegenheiten  
S t a t i s t i k

Februar 2019

Ein Vergleich der Wanderungsbewegungen der letzten Jahre gestaltet sich sehr schwierig. Da in den Zu- und Wegzügen die Asylbewerber mit einfließen, wird deren Höhe wesentlich dadurch bestimmt.

Trotzdem ist ein Vergleich gerade der letzten Jahre von Interesse, da diese einen erheblichen Einfluss auf die Bevölkerungsstruktur und –entwicklung ausüben.

Die Auswertung der Daten lässt erkennen mit welcher Dynamik sich dieser Prozess vollzieht.

Zum besseren Verständnis wurden auch Angaben ohne Asylbewerber ausgewiesen.

In der Stadt Eisenhüttenstadt gab es wieder einen negativen Trend in der Wanderungsbilanz von -595 Personen. Damit lag der Saldo auch weiterhin unter dem Durchschnitt der letzten Jahre von rund -335 Personen, fällt aber deutlich geringer aus, als noch im Vorjahr.

**Tabelle 1: Binnenwanderung des jeweils ausgewiesenen Jahres**

Jahr	Zuzüge	Fortzüge	Saldo
	Personen		
2005	2122	3019	-897
2010	2229	2526	-297
2011	2317	2744	-427
2012	2944	3128	-184
2013	4567	4473	+94
2014	6711	6056	+655
2015	23548	18373	+5175
2016	15339	16432	-1093
2017	5330	6569	-1239
2018	4441	5036	-595

Betrachtet man hingegen die Wanderungsbilanz ohne die Asylbewerber, ist zwar die negative Tendenz ebenfalls vorhanden, hat sich aber gegenüber dem Vorjahr abgeschwächt, soll heißen weniger Einwohner haben Eisenhüttenstadt verlassen als noch 2017.

**Tabelle 2: Binnenwanderung des jeweils ausgewiesenen Jahres –ohne Asylbewerber-**

Jahr	Zuzüge	Fortzüge	Saldo
	Personen		
2015	677	895	-218
2016	460	992	-532
2017	657	993	-336
2018	752	1032	-280

Bei den Wegzügen war in fast alle Regionen gegenüber dem Vorjahr ein Rückgang zu verzeichnen. Den größten Anteil an den Wegzügen hatten wie auch in den Vorjahren die in die neuen Bundesländer, insbesondere in das Land Brandenburg. Einen auffallenden Anstieg hatten die Wegzüge in das Ausland zu verzeichnen. Dies könnte ein Indiz für eine konsequente, verbesserte Asylpolitik sein. Auch in die umliegenden Amtsgemeinden haben sich die Wegzüge weiter erhöht.

Zwar enthalten diese Angaben ebenfalls die Zahl der Flüchtlinge, aber dennoch zeigen diese, dass die Dynamik der letzten Jahre erheblich zurückgegangen ist.

Die gleiche Tendenz lässt sich ebenfalls bei den Zuzügen erkennen, sie sind fast von allen Regionen her rückläufig. Einen leichten Anstieg wies die Zuzüge aus dem Land Brandenburg, insbesondere aus den Ämtern Neuzelle und Schlaubetal auf.

Betrachtet man jedoch die Zuzüge der Personen mit deutscher Staatszugehörigkeit separat, stellt man eine positive Entwicklung gegenüber dem Vorjahr fest.

**Tabelle 2: Zu- und Wegzüge nach ausgewählten Regionen**

Region	Weggezogene			Zugezogene		
	Anzahl					
	2016	2017	2018	2016	2017	2018
Alte Bundesländer	198	136	135	259	173	117
Neue Bundesländer	12223	5541	3550	972	738	735
dar.: Land Brandenb.	12099	5453	3464	864	674	681
Amt Neuzelle	94	81	84	84	83	113
Amt Schlaubetal	85	76	80	62	44	63
Amt Br.Finkenb.	55	58	66	60	62	50
Frankfurt/Oder	457	758	286	57	78	62
Berlin	91	74	81	82	89	99
Ausland	514	252	837	13789	4260	3499
von Amts wegen	3406	566	433	237	70	17
<b>insgesamt</b>	16432	6569	5036	15339	5330	4441
dar.: ohne Asylbewerber	929	993	1032	460	657	752

Den stärksten Einfluss auf die Entwicklung der Zuzüge hatten die Altersgruppen der 25- unter 35 jährigen (rund 33 Prozent) und die der 0- 18 jährigen (rund 21 Prozent). Auch bei den Wegzügen waren es diese beiden Altersgruppen mit rund 32 bzw. 23 Prozent, welche den größten Anteil an der Gesamtentwicklung hatten, was ein Zeichen hoher Mobilität gerade in diesen Altersgruppen ist.

